



Bewerbungsformular

Bitte füllen Sie folgende Unterlagen aus bzw. kreuzen Sie Zutreffendes an. Beachten Sie die Informationen zu den Unterlagen, die zusätzlich einzureichen sind.

Für welche Kategorie möchten Sie sich bewerben? Es ist nur eine Nennung möglich.

☐ Kategorie I - Kampagne

☒ Kategorie II - Marke

☐ Kategorie III - Sonderpreis "Junge Kommunikation"

Name der Institution/der Organisation/des Projekts	Galerie-W
Ggf. Name der Kampagne/Marke	
Ansprechpartner	Wittus Witt
Anschrift	Ilfflandstr. 64
E-Mail	abc@galerie-we
Telefon	040 41 54 26 74

Bitte reichen Sie ein:

1. Das ausgefüllte und unterschriebene **Deckblatt**.
2. **Beschreibung** Ihrer Kultur-Kommunikation: Die ausführliche Beschreibung soll max. 2 Seiten umfassen und sich an den Vorgaben und Bewertungskriterien (siehe Bewerbungsmodalitäten) der jeweiligen Kategorie orientieren.
3. **Relevantes Material**, das Ihre Kultur-Kommunikation dokumentiert (Werbematerial, Bilder, Screenshots, Presseberichte, Besucherumfragen etc.).

Bewerbungen können vom 01.05.2015 bis 30.06.2015 postalisch folgende Adresse senden:

**Institut für kulturelle Innovationsforschung
an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg
Stichwort: Hamburger Preis für Kultur-Kommunikation
Harvestehuder Weg 12
20148 Hamburg**

Teilnahmebedingungen

Bewerbungen können im Zeitraum vom 01.05.2015 bis 30.06.2015 eingereicht werden.

Die Bewerbungen können nur postalisch eingereicht werden. Beleg-CDs und DVDs sind möglich und den Unterlagen beizufügen.

Bei dem einzureichenden Konzept muss ersichtlich werden, mit welchen Kooperationspartnern (bspw. Werbeagenturen) zusammengearbeitet wurde.

Alle wesentlich beteiligten Institutionen und Partner müssen aus der Bewerbung hervorgehen.

Der Unterzeichner der Einsendung versichert für die sich bewerbende Institution bevollmächtigt zu sein und haftet für Rechtsfolgen von unwahren Angaben. Er versichert mit seiner Unterschrift die Teilnahmebedingungen gelesen und akzeptiert zu haben.

Die Entscheidung und Bewertung der Jury ist unanfechtbar. Es gilt der Schiedsspruch der Jury.

Die Teilnehmer sichern zu, dass Rechte Dritter der vom Hamburger Preis für Kultur-Kommunikation 2015 Rudolf Stilcken geplanten Nutzung (Online, Print, auf der Veranstaltung) nicht entgegenstehen und keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden.

Der Einreicher verpflichtet sich dazu, in eventuellen Fällen solch einer Verletzung der Persönlichkeitsrechte, für Schadensersatzansprüche haftbar gemacht zu werden.

Der Hamburger Preis für Kultur-Kommunikation 2015 Rudolf Stilcken beabsichtigt die Werke und Konzepte wie folgt darzustellen und abzubilden: Preisverleihung, Vorberichterstattung auf der Website, auf Facebook und in der Dokumentation.

Der Bewerber garantiert bei der eigenen Nutzung von Fremdmaterialien, die rechtlichen Bedingungen geklärt zu haben.

Hiermit stimme ich den Teilnahmebedingungen des Hamburger Preises für Kultur-Kommunikation 2015 Rudolf Stilcken zu.

Ort, Datum

Unterschrift

Galerie-W

Beschreibung

Die Galerie-W wurde am 18. Oktober 2012 ins Leben gerufen. Initiator und Gründer ist der Zauberkünstler und Designer Wittus Witt.

Die Galerie-W hat sich zur Aufgabe gesetzt, mit unterschiedlichen Ausstellungen und Performances besonders die künstlerische Seite der Zauberkunst in den Fokus zu stellen.

Zur Person Wittus Witt

Wittus Witt studierte von 1971 bis 1974 an der staatlichen Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Joseph Beuys Kunst für das Lehramt. Nachdem Beuys vom damaligen Kultusminister Johannes Rau der Akademie verwiesen wurde (Beuys akzeptierte kein Limit der Anzahl seiner Studenten), wechselte Wittus Witt zur Fachhochschule Düsseldorf und legte sein Diplom als Designer ab.

Durch den Wissenschaftsjournalist und Fernsehredakteur Jean Pütz wurde Wittus Witt für das Fernsehen entdeckt. Hier entwickelte Wittus Witt eine neuartige Präsentationsform für die Zauberkunst. Es entstand eine vier Jahre lang andauernde Zauber-Fernsehserie, die zweimal pro Monat live ausgestrahlt wurde. Etwas Vergleichbares gibt es bis heute nirgends auf der Welt. Weitere Zauberaktivitäten schlossen sich an. Witt gab mehrere Bücher zur Zauberkunst heraus und kuratierte rund 30 Ausstellungen zur Zauberkunst. Vorwiegend setzte er dazu sein eigenes Archivmaterial ein.

Zu den Ausstellungsorten gehören:

- Stadtmuseum Düsseldorf
- Münchner Stadtmuseum
- Landesmuseum Koblenz
- An der Ausstellung „Verzaubert!“ im Altonaer Museum (2012) war Wittus Witt ebenfalls maßgeblich beteiligt.

Wittus Witt gibt Deutschlands einzige Fachzeitschrift für Zauberkunst (Magische Welt) heraus, die 1952 in Düren gegründet und 1999 von Wittus Witt übernommen wurde.



Die Galerie-W, Ifflandstraß 64,
22087 Hamburg



Wittus Witt



Katalogbrochure *Tanzende Stäbe*



Katalogbrochure *Barkow und Friedländer*



Katalogbrochure *Karten für Zauberer*

Bisherige Ausstellungen

(Auswahl)

Zauber-Buch-Zauber, Zauberbuchgestaltungen

(Katalog: ISBN 978-3-00-046585-7)

Karten für Zauberer, Gestaltung von Spielkarten

(Katalog: ISBN 978-3-00-047548-1)

Imaginarium: Hamburger Künstler interpretieren
Zauberkunst

(Katalog: ISBN 978-3-00-047042-4)

Tanzende Stäbe: Fotografien und Plakate

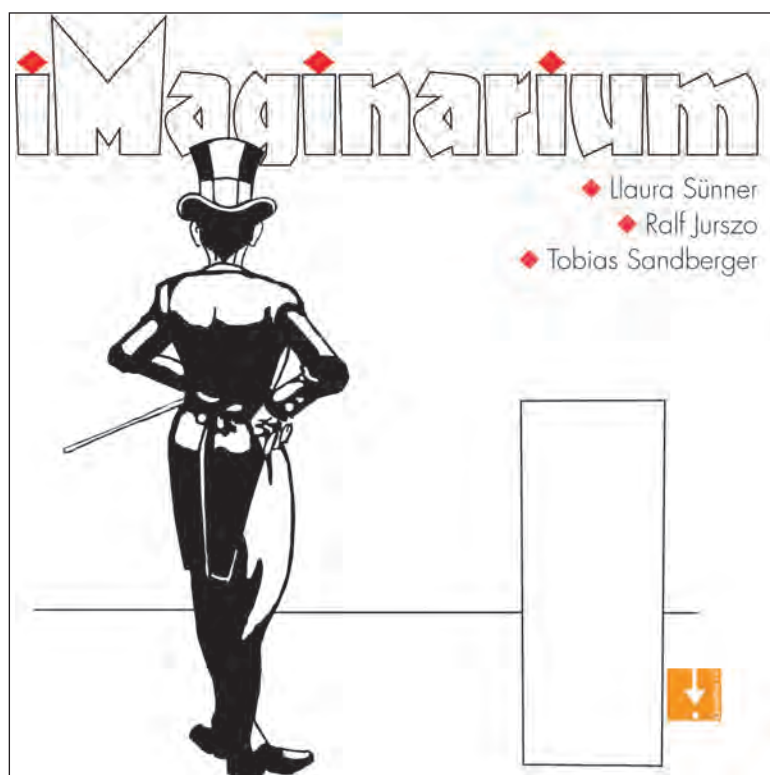
(W. Gursky, W. Klahr, G. Glückert)

(Katalog: ISBN 978-3-00-048883-2)

Barkow und Friedländer: Zauberplakate von

Hamburger Lithographen

(Katalog: ISBN 978-3-00-049837-4)



Katalogbrochure *iMAGINARIUM*

Zauber-Kunst: Teil der Kultur

(Beispiele)

Zauberkunst in der Literatur

(Auswahl)

Daniel Kehlmann: *Behrholms Vorstellung*

Michael Schneider: *Das Spiegelkabinett*

Christopher Priest: *Das Kabinett des Magiers*

Zauberkunst in der Bildenden Kunst

(Auswahl)

Hieronymus Bosch: *Der Gaukler*

Paul Wunderlich: *Der Zauberer*

Erich Häckel: *Der Zauberer im Zirkus*

Zauberkunst im Film

(Auswahl)

Prestige: Verfilmung „Das Kabinett des Magiers“

Graf Cagliostro (Black Magic) mit Orson Welles

Truxa, Drehbuch und Regie: Hans H. Zerlett

Zauberkunst im Theater

(Auswahl)

Vorsicht Trinkwasser, Woody Allen,

(zaubernder Pater)

Kirschgarten, Anton Tschechow

(zauberndes Kindermädchen)

Bekannte Gesichter, gemischte Gefühle,

Boto Strauss (zaubernder Hotelgast)

Zauberkunst in der Musik

(Auswahl)

Abracadabra, Steve Miller Band, 1982

Lied in Scheiben, Adamo, 1976

Magic, Tiffany Lynn Alvord, 2014

Zauberkunst und öffentliche Persönlichkeiten

Es gibt zahlreiche prominente Persönlichkeiten, die sich mit der Zauberkunst beschäftigen und beschäftigt haben:

Peter Frankenfeld

Orson Welles

Prince Charles



Michael Schneider, *Das Spiegelkabinett*



Hieronymus Bosch, *Der Gaukler*



Die Galerie-W ist Mitglied



Michael Schneider in der Galerie-W



Fluxus-Zauber mit Wittus Witt

Öffentliche Wahrnehmung der Galerie-W

- Seit 2014 wird die Galerie-W auf der Webseite „Hamburg's 10 Contemporary Art Galleries You Should Visit“ neben den Deichtorhallen, der Hamburger Kunsthalle, dem Kunstverein Hamburg und der Galerie Molitoris aufgeführt.
- 2013 stellte das Kunstmagazin „Monopol“ die Galerie-W mit einem Interview vor.
- 2013 berichtete die FAS über die Galerie-W: *Agitprop, Zitronenpresse und Zauberstab*
- In der deutschen Wikipedia wird die Galerie-W als eine von insgesamt 20 Galerien in Hamburg geführt.
- In der deutschen Zauber-Pedia wird die Galerie-W als einzige Zauber-Kunsteinrichtung geführt.
- Print- und TV-Medien haben bereits mehrmals über die Galerie-W berichtet.

Mitglied im Verband Hamburger Galerien

Die Galerie-W ist seit 2012 Mitglied im Verband *Galerien in Hamburg*. Dadurch ist sie angehalten, viermal im Jahr mit Ausstellungen an die Öffentlichkeit zu treten.

Erfolgreiche Aktionen der Galerie-W

Lesung mit dem Autor Michael Schneider.
Fluxus-Magic-Performances an jedem Freitagabend.
Übernahme der Ausstellung „IMAGINARIUM“ vom Stadtmuseum Pinneberg.

Einzigartigkeit

Die Galerie-W ist allein auf Grund ihrer Themengestaltung einzigartig in Hamburg und in Deutschland. Die ZauberKunst spricht ein Publikum an, das sich für die Kunst interessiert und diese durch die Aktionen (Lesungen und Fluxus-Magic-Performances) besonders wahrnimmt. ZauberKunst entsteht immer und nur im Hier und Jetzt. Es entsteht eine momentane Atmosphäre, in der der Geist sprüht und das Staunen seinen Ursprung findet (Abendblatt).

Agitprop, Zitronenpresse und ein Zauberstab



So wird aus einem Ass ein Bube: Anleitung für einen Kartentrick, gezeichnet von Walter Wenger



Was bringt die Zukunft? Walter Wenger entwarf diese Figur 1963 für den Titel der Zeitschrift „Die Zauberwelt“.

VON PETER HAWERT

Walter Wenger? Vermutlich müsste man lange suchen, um über diesen Mann etwas herauszufinden, hätten ihm Enthusiasten nicht gerade einen kleinen Wikipedia-Artikel gewidmet. Dort erfährt man, dass Wenger 1906 in Insterburg/Ostpreußen geboren wurde und 1981 in Frankfurt am Main verstarb. Eine Lehre als Schaufensterdekorateur hat er gemacht und sich später, offenbar weitgehend autodidaktisch, zum Gebrauchsgrafiker fortgebildet. Zeitweise soll er die renommierte Kunstgewerbeschule Reimann in Berlin besucht haben. Tatsächlich erscheint 1939 in deren Hausblatt „Form und Farbe“ ein frühes Werk von Wenger. Es heißt „Das Neue Russland“ und ist ein Hammer-und-Sichel-Plakat reinen Wassers. Später – in der DDR – gestaltet Wenger, der zunächst als Reklamefachmann für Kaufhäuser arbeitet, Plakate, die dem von der SED geförderten Ideal des „visuellen Kommunikationsmittels im Dienste der sozialistischen Bewusstseinsbildung“ entsprechen. Mit welcher Überzeugung er es gemacht hat, ist nicht überliefert.

1958 setzt Wenger sich in den Westen ab. Neben freien Aufträgen übernimmt er in Düren die Leitung der „Magischen Welt“, einer kleinen Zeitschrift für Zauberkunst. Das birgt sich nach einem radikalen Schwank an Wenger ist jedoch seit seiner Jugend Amateuraubecker. Schon für den Magischen Zirkel der DDR hat er dessen Vereinszeitschrift grafisch betreut. Das Blatt in Düren verwandelt Wenger binnen kurzer Zeit von einer bescheidenen Schülerzeitung in ein professionelles Fachperiodikum. Nebenbei entwirft er für dessen Herausgeber Werner Geisler Versandwerbung: Geister vulgo „Werry“ ist in der alten Bundesrepublik ein bekannter Mann. Er ist Zauberkünstler, Erfinder und Händler von Zauberkugeln sowie streitbarer Aufklärer vermeintlicher Psi-Phänomene. Mit Uri Geller liefert er sich publikumswirksame Schachten. Über die Jah-

In Hamburg entdeckt eine kleine Galerie das Vermächtnis des Gebrauchsgrafikers Walter Wenger wieder. Es ist magisch.



Vom Schaufensterdekorateur zum Magier: Walter Wenger (1906 bis 1981)

re illustriert Wenger für Werrys Versandhandel fünf große Kataloge. Vor allem wegen Wengers Grafiken gehen „Werry“-Kataloge heute als gesuchte Sammlerstücke.

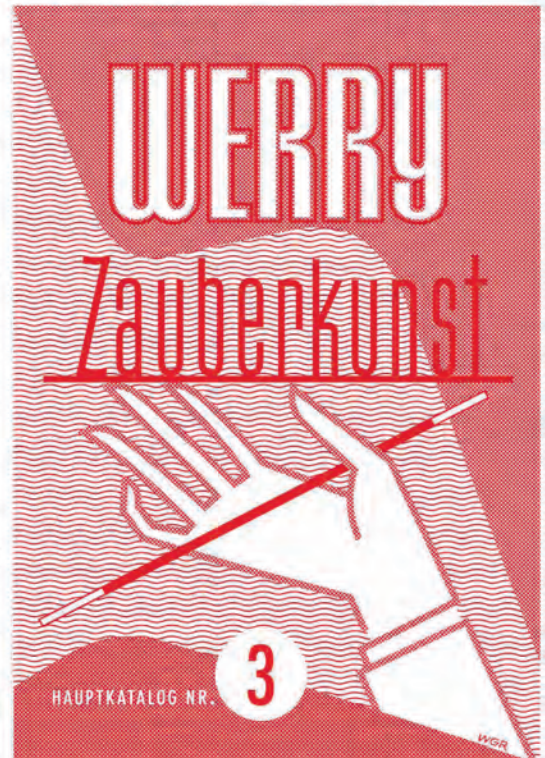
Tatsächlich ist seine Bildsprache eindrucksvoll. Das Auge wird unmittelbar ins Ziel geführt. Selbst in der Welt der Illusion gibt es für Wenger keine Zweideutigkeit. Ganz gleich, ob „Perlenmysterium“ oder „Magische Stahlkugel“: Jeder Betrachter versteht sofort, welches Naturgesetz der Erwerber des Kunststücks mit den Mitteln raffinierter Täuschung außer Kraft setzen kann. Schon weit mehr als ein Jahrhundert Jahre gibt es in Europa und den Vereinigten Staaten magische Versandhändler. Fast immer strotzt ihre Werbung vor grafischem Bombast und Verbeeblung. Wengers Sachlichkeit wirkt dagegen befreiend. Ob Presse für Zitronenschnitz- oder Zauberstab: allein die klare Linie entscheidet.

Überraschend ist Wenger jetzt wiederentdeckt oder vielleicht sogar erstmals richtig entdeckt worden. Seit ein paar Wochen widmet die 2012 gegründete „Galerie-W“

im Hamburger Stadtteil Hohenfelde dem magischen sowie dem profanen Werk des Grafikers eine kleine Ausstellung. Hinter dem „W“ im Galerienamen verbirgt sich freilich nicht Wenger, sondern der Zauberkünstler Witus Witt.

Witt ist ein engagierter Vertreter seiner Profession. Seit 2000 ist er der Herausgeber der einst von Wenger gestalteten Magischen Welt. Mit geschätzten 4000 Lesern gilt das Blatt als die größte verbandsunabhängige Fachzeitschrift für Zauberkunst im deutschsprachigen Raum. Mit ihr und um sie herum kämpft Witt dafür, die Zauberei aus der Schanddecke des baltigen Klamauks zu holen. Witt will ihr Image vor allem dadurch polieren, dass er sie in ihrer historischen Dimension präsentiert und Wechselwirkungen zwischen Illusionskunst und Alltagskultur offenlegt. Zahllose Ausstellungen dazu hat er organisiert; manchen Museumsmitarbeiter mit seinen Vorstellungen zur Verweilung gebracht. Aber Witt ist ein Überzeugungs-täter. Das nicht unbeachtliche wirtschaftliche Risiko seines Galerieprojekts nimmt er in Kauf, weil er zeigen will, dass Unterhaltungs-magie kein Kinderspiel ist, sondern eine ernst zu nehmende darstellende Kunst, die sich hinter dem Schauspiel auf großer Bühne nicht verstecken und auch gegenüber anderen künstlerischen Disziplinen keine Komplexe pfeifen muss.

Seit Eröffnung der Galerie hat Witt Ausstellungen zum Bild des Zaubers in der Werbung, zur Zauberkunst in der Fotografie und zur Zeitschriftenkultur der Zauberkunst gemacht. Auf die Wengerausstellung, die er gemeinsam mit dem Grafiker Ralf-Peter Busch kuratiert hat, soll eine Schau zur künstlerischen Gestaltung der Deckblätter von Zauberkästen folgen. Für 2014 ist ein „Imaginarium“ geplant; eine Hommage an den Film „Das Kabinett des Dr. Parnassus“. Ein Filmemacher, ein Maler und eine Objektkünstlerin werden ihre Vorstellungen von Realität und Illusion zeigen. Witts „W“ wird dann womöglich für „Wunder“ stehen. (Bis zum 30. September.)



Magische Arbeitsgeräte: Der Zauberkünstler Werry (1925 bis 2000) erfand viele Tricks für seine Tricks selbst und produzierte sie in seiner eigenen Fabrik. Beim Vertrieb halfen Kataloge, illustriert von Walter Wenger. (Bis zum 30. September.)



Werry hat's erfunden: Obwohl die Kugel größer ist als der Durchmesser der Röhre, gleitet sie hinein.



Simsalabim: Der Becher reißt Perlen von Zauberkord auf einen Faden. Ein Werry-Trick, illustriert von Wenger.



Der zaubernde Grafiker: Von 1958 an zeichnete Walter Wenger vornehmlich für die Gestaltung der Zeitschrift „Magische Welt“. Der Galerist Witus Witt ist heute ihr Herausgeber.



Formschön und handlich: Wenger gestaltete in den sechziger Jahren auch Etiketten für Seifflaschen und Verpackungen für Haushaltsgeräte. Abgebildet sind Produkte der Dürener Firma „Gerda“ in blauweiß-karierten Pappkartons.


Germany the best art, food, culture, travel
 


[Africa](#)
[Asia](#)
[Caribbean](#)
[Central America](#)
[Europe](#)
[UK](#)
[Middle East](#)
[North A](#)

Hamburg's 10 Contemporary Art Galleries You Should Visit

When it comes to the visual arts, Germany's harbour city quietly and confidently rivals [Berlin](#). From world-renowned contemporary collections to intimate independent galleries, Hamburg's art scene holds its own as an international artistic centre whilst always taking care cast a spotlight upon its local heroes. Here is a dynamic cross-section of the galleries to be found in amongst the canals and red brick streets, with our insider guide to top ten must-see galleries.

Galerie W

The experience of [Galerie W](#) is one of magic and intrigue, as the enigmatic Wittus Witt seeks to derive artistic merit from the quaint tradition of the Victorian conjuror's show. At 9 p.m. each Friday, Wittus Witt invites all who are curious to visit his Zauber-salon, where the curtain is raised to reveal a world of illusion and double meaning. Expressly distancing himself from tacky [Las Vegas](#) style cabaret, Witt draws his inspiration from 19th century Viennese magician [Johann Nepomuk Hofzinser](#), whose performances held a depth and darkness lacking in modern shows. In daylight hours the gallery also showcases local artists' responses to these ideas of deception and conspiracy so integral to the magical world.

[Galerie W, Ifflandstraße 64, Hamburg, Germany, +49 \(0\) 40 2275 8374](#)



monopol

MAGAZIN FÜR KUNST UND LEBEN

Kunstmarkt Blogs 

Editionen

Interview mit dem Zauberer und Galeristen Wittus Witt

"Zauberei ist Performance-Kunst"

Herr Witt, seit 2012 betreiben Sie eine Galerie für Zauber und Kunst, die „Galerie W“ in Hamburg Hohenfelde. Wie kam es dazu?

Ich habe schon als Schüler versucht, meine erste Kunstgalerie ins Leben zu rufen. Es war eigentlich immer mein Ansinnen, mit meiner Kunst nach draußen zu gehen. Dass es dann die Zauberkunst wurde, ist für mich besonders schön. Es war aber eigentlich gar nicht so geplant. Joseph Beuys, bei dem ich später Kunst studiert habe, hatte sich aber sehr gefreut. Er sagte: Endlich kommt ein Zauberer in die Schule.

Haben Sie denn schon gezaubert, als Sie in die Beuys-Klasse kamen?

Ich habe mein Leben lang gezaubert. Schon als Vorschüler habe ich damit angefangen. Zaubern war damals allerdings mein Hobby und Kunst meine Leidenschaft. Auch in der Schule war ich immer schon der Künstler und auch der Zauberer. Ich habe mich ganz bewusst bei Beuys beworben und gleichzeitig auch in Würzburg. Ich war sehr glücklich, auch in beiden Akademien angenommen worden zu sein. Aber ich habe mich dann natürlich für Beuys entschieden.

Und wie war er?

Ich habe mit Beuys ein paar tolle Gespräche gehabt, aber der geborene Pädagoge war er nicht. Wenn er Korrekturen gab, sagte er entweder, es ist scheiße, oder es ist gut. Fragte man ihn, warum ist das scheiße, dann antwortete er bloß, das ist einfach scheiße, das sieht man doch.

Wie oft war er zu Ihrer Zeit in der Klasse?

Einmal in der Woche kam er schon. Das war ja auch sein Prinzip. Wir waren damals offiziell 400 Studenten. Er hat seinen eigenen Atelierraum auch noch lange behalten dürfen, nachdem ihn Johannes Rau offiziell rausgeschmissen hatte. Dann kam er trotzdem noch. Und er hätte eigentlich auch bleiben können ...

Wie würden Sie die Atmosphäre in der Klasse beschreiben?

Es war einfach femininierend. In dieser Zeit war in der Beuys-Klasse eine unheimliche

HAMBURGER
Nr. 49

3. Jahrgang
3. Dezember 2014
Kleinanzeigen
040/347 282 03

WochenBlatt

www.hamburger-wochenblatt.de

St. Georg, Uhlenhorst, Hohenfelde, City und HafenCity



■ Unfall
Radfahrer schwer verletzt
- Ursache noch unklar

Seite 2



■ Alstertanne
Jubiläum: 25 Jahre
Advents-Flair auf dem Wasser

Seite 3



■ Hunde-Lobby
Verein kümmert sich um die
Verbleiber von Obdachlosen

Seite 10

Ein Haus voller Magie

In Hohenfelde betreibt Zauberer Witus Witt eine Galerie mit Bühne



Zauberer, Fernsehstar, Buchautor,
Zauberer-Historiker: Die Liste der Aktivitäten
des Witus Witt ist lang. Der 65-jährige gebürtige
Westfale gründete seinen Hohenfelder
Salon vor zwei Jahren. Fotos: Dagmar Gehm

Von Dagmar Gehm

HOHENFELDE Herz Bube? Nein, das wäre zu einfach. An Herz Bube denken bestimmt alle. Also besser Kreuz Acht. Da kommt dieser smarte Zauberer trotz seines intensiven Blicks nie drauf. Glaube ich, Witus Witt fächert das Blatt auf, eine Karte ragt bereits heraus. „Sagen Sie jetzt, an welcher Sie gedacht haben“, fordert er mich auf. Und – oh Wunder! – die auffällige Karte erweist sich als Kreuz Acht.

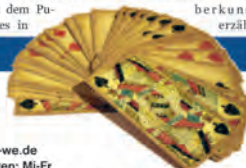
Wie hat er das hingekriegt? Kann er Gedanken lesen oder ist es am Ende nur ein Trick? Doch eigentlich will ich es gar nicht wissen sondern lasse mich lieber verführen durch die Magie der Illusion, zurückführen in eine Zeit, in der noch alles möglich schien. Wo weiße Kaninchen wirklich aus leeren Zylindern sprangen, zersägte Jungfrauen plötzlich wieder ganz waren oder Karten schweben, verschwinden, sich verwandeln oder gar schrumpfen können.

Kaninchen und Jungfrauen hat Witus Witt schon weit hinter sich gelassen. Auch Effektscherei mit viel Technik lehnt er ab. Sein Fokus liegt auf der Kunst, die sich von vordergründiger Show unterscheidet wie ein Maßanzug von Massenproduktion. Edel, fein, handgemacht. „Es ist ein Spiel um Wahrnehmung, Wahrheit und Illusion“, erklärt der Zauberer. Witus Witt spielt mit dem Publikum. Lässt es in

der intimen Atmosphäre des Zaubersalons ganz nah an sich und die Tricks heran. Holt Zuschauer Manfred Happach auf die Bühne: „Ich habe schon viele Zauberer gesehen“, sagt der Farmener, „aber konnte ihnen nie so direkt auf die Finger schauen. Trotzdem habe ich den Selbstrick nicht herausgefunden.“ Zwischendurch gibt Witus Witt Einblick in die Geschichte der Zauberkunst, erzählt,

■ Info

Galerie W,
Ifflandstraße 64, Tel.
41542674,
www.galerie-we.de
Öffnungszeiten: Mi-Fr
14-18 Uhr, So: 12-18 Uhr
und nach Vereinbarung.
Eintritt Ausstellungen:
frei. Führungen nach
Vereinbarung. Vorstellungen
im Zaubersalon
zst. mittwochs und



freitags.
Eintritt: 23,50 Euro inkl.
Canapés und Prosecco.
Unbedingt reservieren,
da es nur 20 Plätze gibt.
Gutscheine können
bestellt werden. (geh)



Sie sind jung, frisch und eigenwillig

Die fränkischen Jungweine 2014 machen ab jetzt die Regale in Ihrem Supermarkt und die Weingüter unsicher.

Mit ihrem lebendigen Charakter sind die jungen Frankenweine eine willkommene Abwechslung für ihren Feierabend. Wer jetzt schnell genug den Weg zum Supermarkt oder zum Winzer seines Vertrauens findet, kann die saftige Fruchtigkeit der fränkischen Jungweine 2014 genießen. Diese eigenwilligen Burschen sind knack-frisch und ab jetzt zu haben.

Viel Frucht und belebende Frische

Fränkische Jungweine wie der „Spörling“ oder der „Frühfalter“, „Der junge Fruchtliege“ oder „die jungen frank'n“ überzeugen jedes Jahr aufs Neue ihre Fans – letztgenannte bundesweit sogar in drei Sorten: „die jungen frank'n“ gibt es als Müller-Thurgau, Rotling und als Rotwein-Cuvée im de-

schon Lebensmittelhandel. „Das A und O für das Geschmacksprofil dieser Jungweine ist, dass kerngesunde Trauben verwendet werden“, bestätigen Sebastian Knott, Kellermeister der „jungen frank'n“ und seine fränkischen Kollegen. Die Trauben für die Jungweine werden in der Kühle des Morgens gelesen und kalt verarbeitet. So bleibt die erfrischende Spritzigkeit erhalten, die einfach gute Laune macht.

Wahre Alleskönner – aber keine Angeber!

„die jungen frank'n“, der „Spörling“, „Der Frühfalter“ oder „Der junge Fruchtliege“ passen zu jeder schönen Anlässen – so wohl als unkomplizierte „Schoppen“ nach Feierabend, als auch als Begleiter bei Tisch. Sie harmonisieren bestens mit Pizza und Pasta, zu Salaten, der leichten Küche oder der Brotzeit. Diese Jungweine stehen für Genuss und Lebensfreude „made in Franken“.

Jürgen Matthes
Schülerpraxisreisen
nach England seit über 30 Jahren

ASKLEPIOS
Klinik St. Georg
Löhndorferstr. 5
Haus B, Hohenfelde
Tel.: (0 40) 18 16 85 25 63

ASKLEPIOS
Klinik St. Georg
Löhndorferstr. 5
Haus B, Hohenfelde
Tel.: (0 40) 18 16 85 25 63
Patientenveranstaltungen
11.12.2014, 18:00 Uhr
Verengte Halsschlagader: was tun?
Referent: Prof. Dr. Klaus Matthes
Rumpfenbühnen City - Spätes St. 8 - Informations: (0 40) 20 00 22 00

Jeder ist anders,
so wie unser Schmuck!
14 Filialen bundesweit
www.smv-web.de

Schmuck
mit Vergnügen
KARSTADT
Hamburg-Neuenfelde
Münsterberg
040-307 44 16
KARSTADT
Hamburg-Neuenfelde
Münsterberg
040-307 44 16
KARSTADT
Hamburg-Neuenfelde
Münsterberg
040-307 44 16

GOLDANKAUF
im Hause Karstadt

Zauber-Kunst in Hamburg

Das Unternehmen Galerie-W ist ein Wagnis, was in dieser Form (wechselnde Ausstellungen zum Thema im Zusammenhang mit Aktionen wie Lesungen, Fluxus-Magic und die Hamburger Zaubernächte) noch nie zuvor unternommen worden ist und was ausschließlich durch meine Initiative existiert.

Zauberkunst ist damit in Hamburg künstlerisch präsent, wie in keiner anderen Stadt Deutschlands. Hamburg ist der ideale Standort, da diese Stadt eine einzigartige Historie zur Zauberkunst bietet, an die ich mit der Galerie-W anknüpfe.

Hamburgs Zaubertradition

Siehe das hier eingeklebte Heft.

Meine Bewerbung

Bislang wird das Unternehmen, Galerie-W, ausschließlich von mir allein unterhalten und finanziert.

Hiermit bewerbe ich mich um den „Hamburger Preis für Kultur-Kommunikation 2015 - Rudolf Stilcken“

Wie auf den vorherigen Seiten dokumentiert wird, biete ich ein einzigartiges Kuturangebot, wie es weder in Hamburg noch in Deutschland zu finden ist. Mit der Galerie-W und ihren Aktionen wird die Kulturszene Hamburgs auf besondere Weise bereichert, gleichzeitig wird die Zauberkunst, als eine der ältesten Künste überhaupt, gepflegt und gefördert.

Mit dem Preisgeld kann ich die Räume der Galerie-W (zurzeit ein umgebautes Büro) ausstellungsgerechter einrichten und Leihgebühren für spezielle Exponate finanzieren.



Hamburg ZAUBER

*Was Sie schon immer über
Hamburg wissen sollten ...*



Eigentlich sollte sich hier ein hübsches Heft befinden, in dem man über die Zaubertradition in Hamburg viel erfahren kann. Senden Sie eine E-Mail an abc@galerie-we.de und Sie erhalten das fehlende Exemplare.

Öffentlichkeitsarbeit der Galerie-W



Anlässlich der 5. europäischen Zauberhistoriker Tage 2013 lud Wittus Witt die internationalen Teilnehmer in die Galerie-W zur Ausstellung „Walter Wenger - Illustrator, Grafiker, Zauberkünstler“ ein. Das Bild zeigt die Gäste vor dem Außenplakat, das speziell zur Ausstellung angefertigt worden war.



Es gibt in Hamburg nirgends Postkarten, die auf Kunst und Kultur in der Stadt hinweisen. Wittus Witt schloss diese Lücke mit den hier gezeigten Ansichtskarten der Galerie-W.